



# Obst- und Gartenbauverein Heusenstamm e.V.

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 41 • 63150 Heusenstamm • Tel: 0 61 04 - 16 91  
Web: [ogv-heusenstamm.de](http://ogv-heusenstamm.de) • Mail: [vorstand@ogv-heusenstamm.de](mailto:vorstand@ogv-heusenstamm.de)

## Chronik OGV Heusenstamm

### Das Jahr 1976



# Unsere Stadt

Bewundert haben am Wochenende viele die Kleingartenanlage an den Schloßweihern, bewundert haben sie die Arbeit und dieses kleine Paradies im Grünen. Arbeit, viel Arbeit hatten wohl die Kleingärtner, aber sie scheint sich gelohnt zu haben. Vorbildliches haben die Kleingärtner hier geleistet.

Aber nicht allein die Kleingartenanlage ist vorbildlich, wer mit offenen Augen durch die Stadt geht und die vielen anderen Gärten und Vorgärten sieht, der spürt, mit wie viel Liebe und Einsatz hier „Hobbygärtner“ am Werk sind, sich und anderen zur Freude.

Hier und da allerdings gibt es bei diesem oder jenem kleine Anstände. Hier und da beispielsweise ragen Äste und Zweige über den Zaun auf die Bürgersteige oder Wege vor den Gärten und ab und zu fühlen sich Spaziergänger dadurch belästigt.

Nun, dem ist sicherlich schnell abzuhelfen, wenn Bäume und Sträucher fachgemäß „gestutzt“ werden. Hierum wird recht herzlich gebeten.

lad

# Sommerfest der Kleingärtner

## Ansturm dauerte drei Tage

„Wir Gärtner sind mit unserer Arbeit zufrieden, darum wollen wir uns jetzt der Gemütlichkeit und dem Frohsinn widmen. Sie alle sind eingeladen, dies hier mit uns auf diesem Festplatz bei Essen, Trinken und Musik mitzuerleben.“ Auf dem Festplatz vor dem

Gemeinschaftshaus eröffnete am Samstagnachmittag Vorsitzender Willi Späth das Sommerfest 1976 des Obst- und Gartenbauvereins Heusenstamm in der Kleingartenanlage an der Schloßallee.

Gerade zur rechten Zeit war der Sommer und mit ihm die Sonne, die in den vergangenen Wochen mit der extremen Hitze von Kleingärtnern viel Arbeit abverlangt hatten, zum Kleingärtnerfest wieder gekommen. So konnten die drei Tage unbeschwert gefeiert werden und „Veranstalter und Gäste“ kamen auf ihre Kosten.

Schon vor der offiziellen Eröffnung des Sommerfestes hatte auf dem Festplatz vor dem Gemeinschaftshaus ein buntes Treiben der Kinder begonnen. Es gab Kinderspiele mit vielen lustigen Attraktionen. Und während die Kinder spielten, wurden die Bierfässer angestochen, die Bratwürste auf die Roste gelegt, die Fischbrötchen zurechtgemacht und alles vorbereitet auf den großen Ansturm, der dann auch drei Tage lang anhielt.

Viele Fest- und Ehrengäste konnte Vorsitzender Willi Späth begrüßen. Unter ihnen den Stadtverordnetenvorsteher Josef Eckstein, Bürgermeister Hans Hemberger, Stadtverordnete, Stadträte, Vertreter der einzelnen Parteien (in diesem Jahr besonders zahlreich) und natürlich Ernst Arnold, den Kreisvorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine sowie die Mitglieder des Kreisvorstandes.

Das Hohelied des Kleingartens und Kleingärtners „sang“ Willi Späth. Tausende Bundesbürger hätten gerne einen Garten, so habe es erst vor einigen Tagen in einer großen Zeitung gestanden. Immer wieder werde dieser Wunsch geäußert, auch hier in Heusenstamm. Wer sich einmal die Mühe mache

Hier sei aber nicht nur Raum zur Erholung, hier werde auch für die eigene Familie und andere Gemüse erzeugt, das einen weit höheren Wert habe gegenüber dem, das auf dem Markt angeboten wird. Und auf den Stolz der Heusenstammer Kleingärtner wies Willi Späth hin: „Das Gemüse ist frisch und biologisch einwandfrei, da es im eigenen Garten ohne Anwendung von Kunstdünger erzeugt wurde.“

An die Kommunalpolitiker wandte sich der Vorsitzende Willi Späth: „Der volkswirtschaftliche Wert der Kleingärten ist ungemein groß. Es wird ja außerdem nicht nur der Streß jedes einzelnen abgebaut, sondern auch Kraft getankt für die nächste Zeit. Diese Möglichkeit zu schaffen liegt in den Händen der kommunalen Verwaltung und es wäre nirgends leichter als bei uns. Möge es nicht am Willen fehlen, die Bürger sind zu Tat bereit!“

Heusenstamm's Kleingärtner sind zufrieden: Die viele Arbeit hat sich gelohnt, wenn man die Ernte ansieht und „trotz der großen Hitze ist es nicht gelungen, anstatt Kartoffeln Pommes frites zu ernten.“

In einem Rundgang überzeugten sich die vielen Gäste von der Arbeit und den Mühen der Kleingärtner. Sie staunten nicht schlecht, als sie die Gärten und die wirklich zu erwartende Ernte sahen.

Aber auch erkleckliche Gemeinschaftsarbeit haben die Kleingärtner geleistet. Das Wegenetz in der Kleingartenanlage, die ja den Kleingärtnern selbst gehört, wurde noch verbessert, übrigens wurden jetzt alle Wege „getauft“ und natürlich auch die entsprechenden Namensschilder angebracht. Die Bienenstände wurden besichtigt, der Heusenstammer „Bienenkrieg“ scheint beendet.

Dann aber wurde gefeiert mit Musik und Tanz. Am Abend, als es dämmerte kamen aus allen Gärten die Kinder wieder zum Festplatz und der traditionelle Lampionumzug durch die Kleingartenanlage begann. In den Gärten selbst leuchteten ebenfalls viele Lampions in dieser schönen Sommernacht.

War es am Samstagabend spät geworden, so mußten am Sonntagmorgen die vielen Helferinnen und Helfer schon wieder früh auf den Beinen sein, denn als um neun Uhr der Frühschoppen vor dem Gemeinschaftshaus begann, war kaum noch ein Platz zu finden. Außerdem war ja ein großes Frühkonzert des TSV-Musikzuges unter Leitung von Willi Kaufmann angesagt worden. Immer wieder dankte herzlicher Beifall den TSV-Musikern, sie überraschten übrigens auch mit einigen neuen Stücken. Auch am Sonntag ging es wieder bis in den späten Abend mit Musik und Tanz, Essen und Trinken. Erst am Montagmittag war dann nach kurzer Pause in der Nacht der große Kehraus des diesjährigen Sommerfestes.

# Kleingärtner und Magistrat fechten „Bienenkrieg“ aus

In den „Bienenkrieg“ sind der Obst- und Gartenbauverein und der Magistrat anscheinend getreten, einen „Bienenkrieg“, in dem offenbar auch die beiden großen Fraktionen des Stadtparlamentes als „Vermittler“ eingeschaltet wurden. „Amtsbekannt“ wurde dem Magistrat Anfang Januar, daß in den Schrebergärten im „Bereich des an der Schloßstraße und am Schloßweiher gelegenen Kinderspielplatzes“ Bienenhäuser aufgestellt werden sollten. Der Magi-

strat machte am 8. Januar in einem Schreiben aufmerksam, daß das Aufstellen von Bienenhäusern im Wohnbereich, das hieße auch in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Plätzen, gesetzlich nicht statthaft sei. Der Obst- und Gartenbauverein wurde gebeten, sich für die Aufstellung von Bienenhäusern im Schrebergartenbereich einen anderen Platz auszusuchen: „Zweckmäßig wäre wahrscheinlich ein Platz im Zentrum der Schrebergärten.“

Dieses Schreiben kreuzte sich offensichtlich mit der Mitteilung des Obst- und Gartenbauvereins über die Absicht, einen Bienenstand im Kleingartengelände an der Schloßallee aufzustellen an den Magistrat. Gleichzeitig wurde auf Bedenken „außenstehender Personen“ eingegangen. Der Bienenstand befindet sich circa 40 Meter von der Grenze des Kinderspielplatzes entfernt auf einem Grundstück, das unmittelbar neben dem Gemeinschaftshaus liegt. Er ist gegen den Kinderspielplatz durch einen breiten Streifen mit hohem Bewuchs (Sträucher und Waldbäume) abgeschirmt. Dadurch werden die Bienen gezwungen, entweder nach Norden über die angrenzenden Kleingärten oder nach Südosten über die Weiher hinweg beziehungsweise abzufliegen. Es würden nur Bienen eingesetzt, die neuer Züchtung entstammen. Diese verhielten sich Menschen gegenüber ausgesprochen friedlich und stechen nur dann, wenn sie direkt angegriffen werden. Es sei vorläufig nur an den Einsatz von etwa drei bis vier Bienenvölkern gedacht, um an diesem neuen Standort erst einmal Erfahrungen zu sammeln.

Der Obst- und Gartenbauverein habe sich, so hieß es, entschlossen, auf seinem Kleingartengelände

den Versuch zu unternehmen, den in den letzten Jahren entstandenen Verlust an Bienenvölkern in der Stadt Heusenstamm wenigstens zu einem Teil wieder auszugleichen.

Doch der Magistrat blieb hart. Er protestierte gegen den vorgesehenen Standort nahe des Kinderspielplatzes und erklärte: „Die Stadt kann deshalb die Errichtung von Bienenhäusern dort nicht dulden und müßte, falls nicht von Ihrer Seite die Absicht aufgegeben wird, notfalls mit rechtlichen Mitteln vorgehen.“

Der Obst- und Gartenbauverein wandte sich daraufhin an die Hessische Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht, am 28. Februar fand eine Ortsbesichtigung statt und ein Gutachten wurde erstellt, nach dem eine Belästigung der Besucher des Spielplatzes höchst unwahrscheinlich wäre, eine anderweitige Aufstellung von Bienenvölkern in der Kolonie nicht möglich sei. Der Bienenstand wurde aufgestellt, drei Bienenvölker eingesetzt.

Der Magistrat, so der Obst- und Gartenbauverein, beabsichtigt daß „nunmehr doch ein Anti-Bienen-Gesetz erlassen wird“. Der Vorstand wandte sich noch einmal an ihn und schrieb: „Sollte die von Ihnen angestrebte Polizeiverordnung

tatsächlich in Kraft treten, sehen wir uns allerdings gezwungen, die Stadt Heusenstamm für die sich ergebenden Nachteile regreßpflichtig zu machen. Eine akzeptable Alternative wäre jedoch die Bereitstellung eines geeigneten Grundstückes für die Errichtung eines Bienenstandes in der Nachbarschaft der Kleingartenanlage durch die Stadt Heusenstamm.

Außer dem Bienenstand ging es bei diesem Lokaltermin um einen anderen Vorwurf des Magistrats gegen den Obst- und Gartenbauverein. Dieser hatte protestiert gegen beabsichtigte Wohnungsbaumaßnahmen im Bereich der Flur 11 „Hinterm Bieber“ zwischen der verlängerten Schloßstraße und der Bundesbahnlinie innerhalb der Grünzone. Auf diesen Protest hatte der Magistrat geantwortet, daß die vorgetragenen Gesichtspunkte erwogen würden, daß der Magistrat allerdings festgestellt habe bei der Beratung des Schreibens des Obst- und Gartenbauvereins, daß „nach seiner Auffassung die Grünzone im Bereich verlängerte Schloßstraße weit mehr dadurch gestört ist, daß in Ihrer Anlage durch massive Bauweise – auch Bauten größeren Ausmaßes wie z. B. Ihr Gemeinschaftshaus – eine erhebliche Buntscheckigkeit entstanden ist.



# Kleingärtner zogen Jahresbilanz

Nicht nur in ihren Kleingärten und in ihrer Kleingartenanlage entfalten die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins ungewöhnliche Aktivität, auch beim Besuch der Jahreshauptversammlung waren sie rege. 138 stimmberechtigte Mitglieder und etwa 200 Angehörige und Gäste waren gekommen, dazu der erste Vorsitzende des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Ernst Arnold. Sie alle wollten wissen, was im vergangenen Jahr geschah und was im neuen Jahr ansteht. Sie gedachten der beiden verstorbenen Mitglieder Leonhard Ball und Willi Bischoff.

Über „Modernen Gemüseanbau für den Eigenbedarf“ referierte Mechthild Hahn. Großes Interesse fand ihr Überblick über Sortenwahl, Anbauverfahren, die Verwendungsmöglichkeiten von Abdeckfolien zur Beetabdeckung, die Errichtung von Kleingewächshäusern, Düngung und biologische Schädlingsbekämpfung. Das Referat wurde in der anschließenden Diskussion über spezielle Fragen ergänzt.

Schriftführer Josef Luck gab den Jahresbericht (über den bereits berichtet wurde). Mißfallen und Protest wurden laut, als er über die allzu spärlich bemessene Förderung der Vereinsarbeit durch die Stadt Heusenstamm berichtete.

Die sehr erheblichen Aufwendungen zum Ausbau der Kleingar-

tenanlage wies der Kassenbericht von Karl Jung aus. Erster Vorsitzender Willi Späth gab dazu noch einige zusätzliche technische Erläuterungen.

Rechner und anschließend der Vorstand wurden entlastet. Erster Vorsitzender wurde wieder Willi Späth, Schriftführer Josef Luck, Rechner Karl Jung, Neuer zweiter Vorsitzender wurde Friedhelm Kettrukat, Beisitzer Helmut Schuster.

Vorsitzender Willi Späth dankte für das Vertrauen und gab anschließend die Namen der 24 neu-beziehungsweise wiederberufenen Obleute bekannt, die Versammlung stimmte zu.

Sehr lebhaft wurde es nun beim Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ bei der Aussprache und Dis-

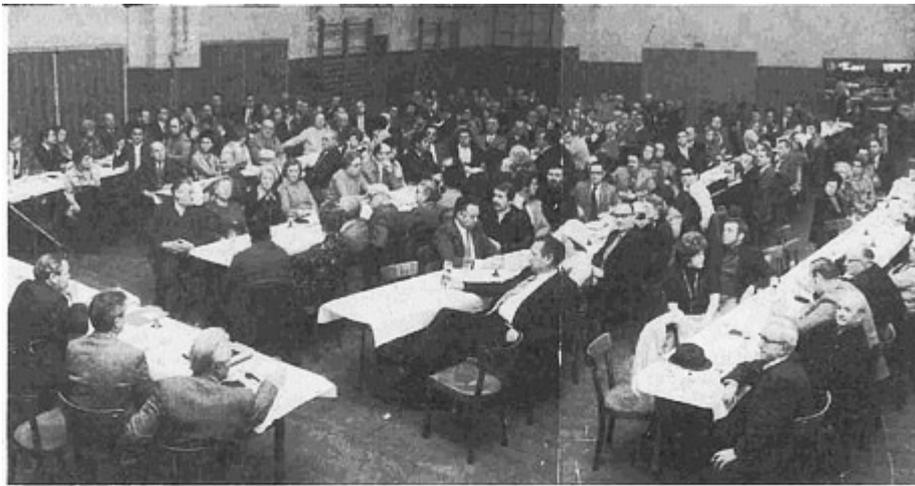
kussion über eine ganze Reihe von Fragen. Da waren die Grundstücks-haftpflichtversicherung des Vereins in der Diskussion, Bienenstände, Abfallbeseitigung, Gefährdung von Mitgliedern und Besuchern der Kleingartenanlage durch Astbrüche der städtischen Alleebäume. Schadensfälle sind unverzüglich dem Vorstand zu melden. Da war der Wartungsdienst der Wasserzähler an der Reihe, weiter wurde über Form und Umfang der Gemeinschaftsarbeiten, die schonende Behandlung der Tore und über die Pflege der Wegeflächen innerhalb der Kleingartenanlage diskutiert und beraten.

Gegen Ende der Versammlung kam auch der von der Stadt Heusenstamm überraschend begonnene Ausbau von Parkplätzen am Anfang des Neuen Weges zur Sprache. Dabei wurde das Verhalten der Stadt in dieser Sache kritisiert und der Vorstand beauftragt, darauf hinzuweisen, daß bei weiteren Baumaßnahmen der Verein als „Betroffener oder Anlieger“ rechtzeitig unterrichtet und gehört wird.



Einen neuen Vorstand für zwei Jahre wählte der Obst- und Gartenbauverein Heusenstamm in seiner Jahreshauptversammlung in der TSV-Halle. Von links: Helmut Schuster – Beisitzer; Josef Luck – Schriftführer; Friedhelm Kettrukat – 2. Vorsitzender, Karl Jung – Rechner; Willi Späth – 1. Vorsitzender und Ernst Arnold, der Kreisvorsitzende der Obst- und Gartenbauvereine Dreieich.

Foto: Latzke



Sovieta Mitglieder bringen die wenigstens Vereine zur Jahreshauptversammlung auf die Beine. Die volle TSV-Halle mit den Mitgliedern des Obst- und Gar-

tenbauvereins beweist das starke Interesse an der Vereinsarbeit. Foto: Lutzke

## Die Kleingärtner fühlen sich stiefmütterlich behandelt

Im Jahre 1973 kaufte der Obst- und Gartenbauverein das Gelände der Kleingartenanlage, 1974 brachte den ersten großen Kraftakt beim Ausbau der Kleingartenanlage, das Jahr 1975 war dem weiteren Ausbau der Anlage gewidmet. In der ausgezeichnet besuchten Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins berichtete der Vorstand über die Arbeit des vergangenen Jahres und gab Ausblick auf das neue Jahr.

Von Ende Februar bis Mitte März wurde in alle Kleingärten Wasseranschlüsse gelegt, nachdem zuvor die notwendigen Erdarbeiten erledigt waren. 250 Wasseranschlüsse einschließlich Montage der zugehörigen Wasserzähler und Zapfstellen wurden in Eigenhilfe sauber und fachgerecht geschaffen. Nur zwei Betriebsstörungen gab es später, während von den neun Hauptwasserzählern, die Fachkräfte einbauten, gleich einer defekt war.

Im März fand dann ein Obstbaumschnittlehrgang statt, an dem sich über 55 Interessenten beteiligten. Ebenfalls im März fand in Heusenstamm die Hauptversammlung des Kreisverbandes Offenbach der Obst- und Gartenbauvereine statt. Im Juli fuhren die Heusenstammer Gartenfreunde zur Bundesgartenschau nach Mannheim.

Das Sommerfest im August wurde bei schönem Wetter zu einem großen Erfolg. Zu diesem Sommerfest waren auch die Vertreter der städtischen Gremien eingeladen, die sich an Ort und Stelle ein Bild davon machen konnten, was da in aller Stille geschaffen worden ist, seit Heusenstamms Kleingärtner Besitzer einer eigenen Kleingartenanlage sind.

Wie Vorsitzender Willi Späth erklärt, fühlen sich die Kleingärtner in Heusenstamm immer noch ein wenig stiefmütterlich gegenüber anderen Korporationen der Stadt behandelt. Dieses Gefühl sei nicht unberechtigt, wenn man wisse, daß die Stadt im Jahr 1975 rund 90 000 Mark für die Förderung der Vereine aufgewendet habe, der Obst- und Gartenbauverein von dieser Summe sage und schreibe 200 Mark als Förderungsbeitrag der Stadt erhalten habe. „Einen solch lächerlichen Betrag auch noch als ‚Förderung‘ zu deklarieren, ist sehr bezeichnend dafür,“ so Schriftführer Paul Luck im Jahresbericht 1975.

Vorsitzender Willi Späth wies darauf hin, daß neben den 280 Mitgliedern des Vereins etwa 500 weitere Personen aus deren Familien- und Verwandtenkreis sich an der Arbeit in den Gärten beteiligen, die Kinder nicht mitgerechnet. Das seien über fünf Prozent der gesamten Einwohner der Stadt. Der Obst- und Gartenbauverein leiste auch einen sehr wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung eines erheblichen Anteils der Bevölkerung: „Es erscheint uns dringend notwendig, daß sich diese Erkenntnis auch bei den Verantwortlichen dieser Stadt

durchsetzt und endlich zu einer entsprechenden Förderung unserer Arbeit führt!“

Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, konnten die gestellten Aufgaben in der Vereinsarbeit bis auf wenige Ausnahmen erledigt werden: „Im Bereich der Verwaltung und Organisation ist ein zufriedenstellendes Ergebnis zu verzeichnen.“

Acht Kleingärten wurden im Laufe des Jahres 1975 von den seitherigen Inhabern abgegeben und von anderen Vereinsmitgliedern übernommen. Ein Kleingarten, dessen Pflegezustand schon seit längerer Zeit völlig unzureichend war, wurde gekündigt und ebenfalls einem neuen Mitglied übergeben.

„Das Jahr 1975“, so schloß der

Bericht des Vorstandes, „war ein Jahr des Ausbaus und der Konsolidierung. Die technischen Einrichtungen der Kleingartenanlage wurde wesentlich verbessert und der allgemeine Pflegezustand der Gärten nahm weiter zu. Heute schon besitzt diese, unsere Anlage einen sehr hohen Freizeit- und Erholungswert und bietet außerdem noch eine solide Grundlage für eine gesunde, natürliche Ernährung unserer Mitglieder und deren Familien.“